

ventuno

BNÉ konkret

2019



Interview Klaus-Dieter Mertineit, Institut für nachhaltige Berufsbildung & Management-Services GmbH | BARBARA MEILI

«Nachhaltige Entwicklung ist ein gemeinsamer Lernprozess»

Nachhaltige Entwicklung ist die grösste Herausforderung unserer Zeit – auch eine zukunftsfähige, moderne Berufsbildung muss sich damit auseinandersetzen. Dr. Klaus-Dieter Mertineit, Geschäftsführer des Instituts für nachhaltige Berufsbildung & Management-Services GmbH, Hannover (D), berät Schulen, Unternehmen und Berufsverbände bei der Umsetzung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNÉ). Im Interview zeigt er auf, wie die Fähigkeit, zu einer Nachhaltigen Entwicklung beizutragen, direkt in die berufliche Handlungskompetenz integriert werden kann.

BNE soll Lernende befähigen, zu einer Nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Das klingt für viele Akteure in der Berufsbildung abgehoben und zu weit weg von den konkreten Anforderungen des jeweiligen Berufsfelds. Wie kann BNE so integriert werden, dass sie direkt zur beruflichen Handlungskompetenz beiträgt?

BNE sollte sehr eng an die jeweiligen berufsfachlichen Kompetenzen geknüpft werden. Dazu muss man die für den jeweiligen Beruf relevanten Kompetenzen sozusagen mit einer «Nachhaltigkeitsbrille» betrachten. Bei allen Tätigkeiten sollte man sich überlegen, welches Potenzial sie hinsichtlich einer Nachhaltigen Entwicklung haben. Dadurch wird BNE von etwas Zusätzlichem, das auch noch getan werden sollte, zum integra-

len Bestandteil der beruflichen Ausbildung. So kann man BNE auch dort integrieren, wo sie nicht in Verordnungen, Lehrplänen und Prüfungen verankert ist.

Können Sie ein Beispiel dafür geben, wie man einen Beruf durch diese «Nachhaltigkeitsbrille» betrachtet? Was antworten Sie etwa einem kaufmännischen Angestellten, der sich fragt, was sein Beruf zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen kann?

Er kann einiges beitragen! Zunächst denken Sie vielleicht ans Papier sparen: Nur das drucken, was man unbedingt ausgedruckt braucht, und standardmäßig doppelseitig. Aber es gibt zahlreiche weitere Möglichkeiten, etwa beim Büromanagement. Einige Beispiele: Ein sorgfältiger Umgang mit Geräten verlängert deren Lebensdauer; bei der Beschaffung können Kriterien zu Ökologie und Produktionsbedingungen berücksichtigt werden; Dienstreisen können teilweise durch Videokonferenzen ersetzt oder unter Einbezug möglichst umweltfreundlicher Verkehrsmittel organisiert werden; die Bürogestaltung bietet Spielraum für Ergonomie und Barrierefreiheit; und bei Veranstaltungen können die Organisatoren ebenfalls auf Nachhaltigkeit achten, indem sie nachhaltige Veranstalter an mit ÖV gut erreichbaren Orten wählen, bei der Verpflegung Einzelgebinde vermeiden und konsequent auf biologische, fair gehandelte, saisonale und regionale Nahrungsmittel achten. Sie sehen: Es gibt zahlreiche Ansatzpunkte!



Können auch Lernende einen solchen Beitrag leisten?

In der beruflichen Grundbildung müssen Sie natürlich die Spielräume mitdenken, welche die Lernenden im Betrieb tatsächlich haben. Damit die genannten Massnahmen umgesetzt werden können, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen; das heißt, dass sich der Betrieb beispielsweise für nachhaltige Beschaffung oder nachhaltiges Veranstaltungsmanagement einsetzt und dies fördert. Es ist für die Lernenden frustrierend, wenn sie sich für eine Nachhaltige Entwicklung einsetzen möchten, aber die Rahmenbedingungen dafür nicht gegeben sind. Deshalb ist es zentral, von Beginn weg die Führungskräfte miteinzubeziehen und den Handlungsspielraum abzustecken: Was ist erwünscht, was ist möglich? Dies berücksichtige ich bei meiner Arbeit.

Welche Erfolgsfaktoren gibt es – neben dem erwähnten Einbezug der Führungskräfte – für die Zusammenarbeit mit Berufsfachschulen und Lehrbetrieben noch?

Nachhaltigkeit ist ein sehr komplexes Thema, deshalb muss es möglichst konkret werden. Auch ein mahnender Unterton schreckt die Leute ab. Ich führe das etwas aus: Damit die Leute BNE kennenlernen und die Diskussion nicht abstrakt bleibt, lohnt es sich, mit Beispielen zu arbeiten. Woher stammen zum Beispiel die Bestandteile, aus denen Smartphones gefertigt sind? Das ist ein Thema, das die Leute aus dem Alltag kennen. Ganz wichtig ist auch, Handlungsoptionen aufzuzeigen und nicht auf der Ebene der Erkenntnisse stehen zu bleiben. Zudem stellt die Diskussion über eine Nachhaltige Entwicklung auch die persönliche Lebensführung infrage. Viele haben Angst, diesen Ansprüchen nicht gerecht zu werden. Es ist deshalb sehr wichtig, nicht mit erhobenem Zeigefinger an die Leute heranzutreten, sondern sie zu einem gemeinsamen Lernprozess einzuladen. Auch ich habe noch nicht ausgelernt; der Einsatz für eine Nachhaltige Entwicklung ist ein langer Prozess! Zudem gilt es, bestehende Ansätze zu würdigen und auch kleine Schritte in Richtung BNE zu feiern.

Worin besteht Ihre Aufgabe bei der Beratung von Akteuren aus der Berufsbildung, die BNE umsetzen möchten?

Zunächst einmal möchte ich die Akteure für BNE sensibilisieren und motivieren. Es braucht eine bestimmte Offenheit seitens

der Schule beziehungsweise des Betriebs, sich auf das Thema einzulassen. Sonst wird es schwierig, etwas zu erreichen. Zudem besteht die Gefahr, dass ein einmaliges BNE-Projekt durchgeführt wird, das dann gleich wieder versendet. Das Ziel sollte darin bestehen, etwas strukturell zu verankern. Meine primäre Aufgabe sehe ich darin, den Dialog zu initiieren und eine akteursübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. So kann von innen heraus ein Bewusstsein entstehen, wie sich der Betrieb oder die Schule an einer Nachhaltigen Entwicklung beteiligen möchte und wie dies in den Bildungsprozessen berücksichtigt werden kann. Im Verlauf der Beratung beleuchte ich mit den Beteiligten die folgenden Fragen: Was ist eine Nachhaltige Entwicklung, und was hat das mit mir zu tun? Welche berufsfachlichen und überfachlichen Kompetenzen tragen zu einer Nachhaltigen Entwicklung bei? Und wie lässt sich der Lern- oder Arbeitsort nachhaltig gestalten?

An welchem Punkt steht Deutschland insgesamt bezüglich einer Integration von BNE in die Berufsbildung?

Grundsätzlich ist die Situation in der Berufsbildung eine andere als im allgemeinbildenden Bereich: BNE ist hier deutlich weniger gut integriert. Seit Mitte der 80er-Jahre gibt es in Deutschland Bemühungen, Umweltschutzthemen in der Berufsbildung zu verankern. Dies gelang über eine für alle Betriebe verbindliche Vorgabe, eine sogenannte Standard-Berufsbildposition. Nun geht es darum, eine umfassendere Vorstellung einer Nachhaltigen Entwicklung zu etablieren, die neben ökologischen auch soziale und wirtschaftliche Aspekte einbezieht. Seit 20 Jahren laufen vom Bundesinstitut für Berufsbildung geförderte Modellversuche zur Umsetzung von BNE in der Berufsbildung. Aktuell besteht die Herausforderung darin, BNE über die Projekte hinaus in der Berufsbildung strukturell zu verankern. Denn damit BNE nicht von einzelnen engagierten Akteuren abhängt, sondern flächendeckend umgesetzt wird, muss sie Einzug in Bildungspläne und vor allem auch in Prüfungen halten. BNE ist kein Selbstläufer, sondern muss aktiv gefördert werden.



Klaus-Dieter Mertineit
Institut für nachhaltige Berufsbildung & Management-Services GmbH

Inhalt

1–2 Interview
Klaus-Dieter Mertineit

4–5 Fokus
Gewappnet für die Mitgestaltung unserer Zukunft

6 Praxisbeispiele

7 Bildungsangebote

8 Seitenblick

éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE vermittelt Kompetenzen, um komplexe gesellschaftlich relevante Probleme kreativ und kritisch anzugehen, Zielkonflikte zu erkennen und eigene Handlungsoptionen zu erarbeiten. So erfahren junge Menschen, wie sie selber zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

Im Bereich Berufsbildung setzt sich éducation21 ein für ein gemeinsames BNE-Verständnis aller Berufsbildungsakteure,

die systemische Verankerung sowie eine praxisnahe Umsetzung von BNE an allen Lernorten. Sie unterstützt Schulen, Lehrbetriebe, OdA und Behörden mit Beratung, Lernmedien, Bildungsangeboten, Musterprojekten, einem Newsletter und weiteren Dienstleistungen zu BNE.

éducation21
Monbijoustr. 31
3011 Bern
031 321 0021
[www.education21.ch/
berufsbildung](http://www.education21.ch/berufsbildung)
bbnews@education21.ch

Impressum

Herausgeberin éducation21, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern | **Erscheinungsweise** Spezialnummer Berufsbildung von November 2019 | Jährlich drei bis vier Ausgaben | Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2020 | **Publikation und Redaktion** Claudio Dulio (Koordination und Leitung), Barbara Meili (Koordination), Martina Kammermann, Natalie Andenmatten | **Fotos** Vögel AG (S. 1, 2, 8), ESTER (S. 1, 6), ABS AG (S. 2), ZKB (S. 4, 5), GIBZ (S. 6), BZLT (S. 6), CPLN (S. 6), Beatrix Winistoerfer (S. 8) | **Gestaltung** visu'AG (Konzept), atelierarbeit.ch (Überarbeitung) | **Layout und Produktion** Isabelle Steinhäuslin | **Druck** Stämpfli AG | **Auflage** 3130 deutsch, 1300 französisch | **Abonnement** Das Abonnement ist ein kostenloses Angebot für alle an BNE interessierten Personen in der Schweiz. Bestellung auf www.education21.ch > Kontakt Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch | ventuno@education21.ch

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.



Editorial

Fit für eine ungewisse Zukunft

Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Welche Kompetenzen benötigen wir dafür? Und was bedeutet das für eine zukunftstaugliche Berufsbildung? Diese Fragen stellen sich angesichts der sich schnell verändernden Arbeitswelt dringlicher denn je.

Mittels Berufsbildung sollen Lernende fit gemacht werden für eine ungewisse Zukunft. Dies bedeutet unter anderem, sich an einer Nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Denn Klimawandel, Migration und wachsende soziale Ungleichheiten sind gesellschaftliche Herausforderungen, die uns alle angehen. Sie zeigen, wie stark ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Prozesse miteinander verbunden sind.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) trägt zu einer attraktiven und zukunftsfähigen Berufsbildung bei. Mit einem ganzheitlichen Kompetenzmodell und didaktischen Prinzipien am Puls der Zeit bietet BNE ein erprobtes Instrumentarium zur Förderung von Kompetenzen wie Kreativität, Kooperation und systemischem Denken – Kompetenzen, die für eine Beteiligung an einer Nachhaltigen Entwicklung nötig sind.

Dies ist für das Innovationspotenzial und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft von grosser Bedeutung: Unsere Arbeitswelt ist zunehmend von globalen Herausforderungen in einem dynamischen Umfeld geprägt; Unternehmen sind an einem sparsamen Ressourceneinsatz, geschlossenen Stoffkreisläufen und einem fairen Handel interessiert; die Nachfrage nach nachhaltig produzierten Produkten steigt. All dies verlangt nach neuen Kompetenzen. Es braucht Mitarbeitende, die sich für eine Nachhaltige Entwicklung einsetzen und in der Lage sind, ihr berufliches Handeln danach auszurichten. Gleichzeitig wollen junge Menschen zunehmend soziale und ökologische Verantwortung übernehmen – auch bei der Ausübung ihres Berufs. Nehmen Ausbildungsbetriebe bzw. Arbeitgeber diese Anliegen ernst, steigern sie ihre Attraktivität.

Die Berufsbildung steht deshalb vor der Aufgabe, Bildung für Nachhaltige Entwicklung in allen beruflichen Bildungswegen zu verankern und die Lernenden an allen Lernorten auf künftige Herausforderungen unserer komplexen Welt vorzubereiten. Auch das Berufsbildungsgesetz fordert, die Lernenden zu befähigen, zu einer Nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Während für die Umsetzung von BNE an den Berufsfachschulen und insbesondere im Allgemeinbildenden Unterricht viele Anknüpfungspunkte bestehen, stellt sie sich in den Lehrbetrieben als Herausforderung dar: Hier muss BNE nahe an den berufsspezifischen Handlungskompetenzen vermittelt werden, und dies mitten im betrieblichen Alltag. Wie dies gelingen kann, steht im Zentrum dieser ventuno-Spezialausgabe.

Barbara Meili
Projektleiterin Berufsbildung bei éducation21



Beispiele aus Unternehmen | BARBARA MEILI

Gewappnet für die Mitgestaltung unserer Zukunft

Kritisch denken, gut kommunizieren, selbständig arbeiten, kreative Lösungen finden und flexibel auf Veränderungen reagieren – die Anforderungen der Arbeitswelt der Zukunft sind anspruchsvoll. Unternehmen wünschen sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mitdenken, innovative Ideen einbringen, Ressourcen effizient einsetzen und Verantwortung tragen können. Genau solche Kompetenzen fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE): Sie befähigt die Lernenden, mit einer komplexen, globalisierten Welt und ihren Widersprüchen umzugehen – und zwar im Hinblick auf eine Nachhaltige Entwicklung.

Um die Lernenden in selbständigem Denken und Handeln zu fördern und ihr Gespür für die grösseren Zusammenhänge zu schärfen, sind neben den Berufsfachschulen auch die Lehrbetriebe gefragt. Nur: Wie lassen sich die dafür notwendigen BNE-Kompetenzen im Lehrbetrieb konkret fördern? In der Praxis gibt es verschiedene Wege, BNE im Rahmen der betrieblichen Bildung umzusetzen.

Zusammenarbeit mit externen Akteuren

Warum nicht Angebote Externer nutzen, die fundiertes Know-how über Nachhaltige Entwicklung mitbringen und wissen, wie man Jugendliche dafür begeistert? Verschiedene Organisationen mit langjähriger Erfahrung arbeiten im Rahmen von Workshops, Projekten, Wettbewerben oder Nachhaltigkeitswochen mit Lehrbetrieben zusammen. Betriebe können dadurch ihre Lernenden sensibilisieren – oder gemeinsam mit Externen neue Lösungen erarbeiten, die sich dann im Betriebsalltag umsetzen lassen.

Die Stiftung **myclimate** beispielsweise verfügt über langjährige Erfahrung mit dem Projektwettbewerb «Energie- und Klimawerkstatt». In dieser bekommen Lernende die Möglichkeit, in der Berufsschule oder in ihrem Lehrbetrieb Projekte zu Klimaschutz und Energieeffizienz umzusetzen.

Das **Kinderdorf Pestalozzi** wiederum ermöglicht Lernenden mit seinen Austauschprojekten interkulturelle Begegnungen – zum Beispiel im Rahmen eines Lernendenlagers.

Die Zürcher Kantonalbank beispielsweise setzt regelmässig auf externe Angebote: Am Nachhaltigkeitstag besuchen sämtliche Lernende des ersten Lehrjahrs die **Umwelt Arena Schweiz**, um dort einen Postenlauf zu absolvieren. Zusätzlich nehmen sie an interaktiven Workshops der **Schifiti Foundation** teil. In diesen werden sie für verschiedene Themen wie nachhaltige und gesunde Ernährung, Mikroplastik und Biodiversität sensibilisiert. Abgerundet wird das Programm durch einen Input der Nachhaltigkeitsfachstelle der Zürcher Kantonalbank, in welchem die Lernenden konkrete Verbesserungsvorschläge für mehr Nachhaltigkeit im Berufsalltag erarbeiten. «Am Nachhaltigkeitstag sollen die Lernenden Ziele für den privaten und beruflichen Alltag ableiten», sagt Ricarda Morf, Personalverantwortliche Nachwuchs der Zürcher Kantonalbank. «Sie sollen sich bewusst werden, wo man überall etwas bewirken kann, beispielsweise beim Recycling oder Foodwaste.»

BNE-fördernde Arbeitsformen

Bestimmte Lernsettings eignen sich besonders, um BNE-Kompetenzen zu fördern. So sind zum Beispiel Projektarbeiten eine geeignete und verbreitete Form, um mit Lernenden Selbstständigkeit, die Übernahme von Verantwortung oder vernetztes Denken einzubüren.

Ein gutes Beispiel ist das Projekt «Wochenende der Lernenden» im **Hôtel de l'Aigle** im Val-de-Travers. Hier übernehmen jährlich für einige Tage die Lernenden das Zepter. Während einer halbjährigen Vorlaufzeit wählen die Lernenden ein Motto für ein Event aus (z. B. Casino oder Western) und treffen sämtliche Vorbereitungen dazu. Am Anlass selber empfangen, bewirken und beherbergen sie die Gäste und führen das Hotel-Restaurant selbständig. Den erwirtschafteten Gewinn dürfen die

Lernenden behalten – in der Regel beläuft er sich auf fast einen zusätzlichen Monatslohn. Hotelchef Matthias Von Wyss, der sich im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit stark mit Nachhaltigkeit auseinandersetzt, ist vom Lerneffekt überzeugt: «Das Projekt findet grösstenteils ausserhalb der vom Bildungsplan vorgegebenen Ziele statt, hat aber dennoch einen hohen Stellenwert für uns: Die Lernenden übernehmen das komplette Projektmanagement, sie arbeiten selbstständig und transversal. Das ist eine gute Vorbereitung für die Abschlussprüfung – und für das Berufsleben danach.»

Natürlich muss nicht bei jeder Projektarbeit der ganze Betrieb aus den Händen gegeben werden. Auch im kleineren Rahmen können Lernende üben, Abläufe mitzustalten und Verantwortung zu tragen, sei es beim Kauf einer neuen, energiesparenden Kaffeemaschine oder dem Erstellen von Tipps für ergonomisches Arbeiten.

Konsequente Nachhaltigkeitsorientierung

Am einfachsten gelingt BNE da, wo sich das gesamte Unternehmen an einer Nachhaltigen Entwicklung orientiert, dies vom Management aktiv vorgelebt wird und sich in den Kernprozessen niederschlägt. So setzen sich die Lernenden «on the job» bei verschiedenen konkreten Tätigkeiten mit der Bedeutung von Nachhaltigkeit auseinander.

Gross geschrieben wir Nachhaltigkeit etwa in der emmentaler Druckerei **Vögeli AG**. Seit 2016 wirtschaftet der Familienbetrieb nach dem «Cradle-to-Cradle® (C2C)»-Prinzip. Das heisst, dass

im Druckprozess kein Abfall entsteht bzw. alle Abfälle wieder als Rohstoff verwendet werden. Damit die Lernenden und Mitarbeitenden den C2C-Ansatz und auch die Besonderheiten im Arbeitsprozess verstehen, führt die Vögeli AG Veranstaltungen zum Thema durch. Die Lernenden bezieht sie im Sinne eines Empowerments in deren Organisation und Durchführung mit ein.

Ein anderes Beispiel für eine konsequente Nachhaltigkeitsausrichtung ist die **Alternative Bank Schweiz AG**. Die sozial und ökologisch orientierte Bank berücksichtigt den Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung in sämtlichen Arbeitsprozessen. Eine interne Fachstelle trägt zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Bank bei. Alle Lernenden arbeiten während fünf Wochen bei der Fachstelle und wirken dort zum Beispiel beim Nachhaltigkeitsbericht mit oder verfassen Nachhaltigkeitstipps für die Mitarbeitenden – etwa eine Liste mit den Standorten von «Zero Waste-Läden».

Wie man sieht gibt es viele Wege, wie Betriebe ihren Lernenden Impulse in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung mitgeben können. Je nach Grösse und Branche machen unterschiedliche Massnahmen Sinn. Wichtig ist, dass Lernende Möglichkeiten erhalten, sich einzubringen und den Betriebsalltag mitzustalten. Nur so können sie zu den agilen Mitarbeitenden werden, die sich die Unternehmen wünschen – und zu den mündigen Bürger/-innen, die wir als Gesellschaft brauchen, um uns in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung zu bewegen.



Angebote von éducation21

Praxisbeispiele

Weitere Praxisbeispiele, die zeigen, wie BNE an den verschiedenen Lernorten umgesetzt wird, finden Sie unter

www.education21.ch/de/berufsbildung/BNE-Praxis

Bildungsaktivitäten ausserschulischer Akteure

Angebote Dritter zur Umsetzung von BNE in Schule und Betrieb finden Sie unter

www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulisch

6 Praxisbeispiele

GIBZ, Zug

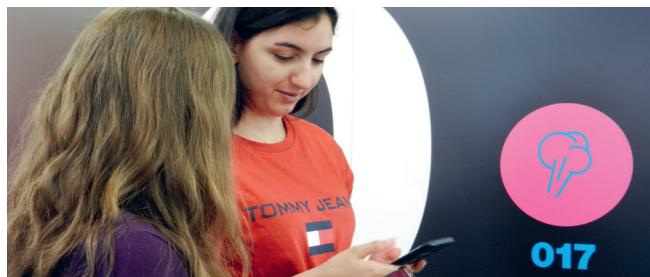
Nachhaltigkeit als Teil des Lehrplans



Das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) hat Nachhaltigkeitsfragen im Lehrplan auf mehreren Ebenen verankert. Es identifizierte für jedes der 27 Berufsbilder entsprechende Lerninhalte und integrierte sie in den ABU. Es behandelt Fragen wie: «Steuern bezahlen – wozu?» oder «Ist die Schweiz eine Insel?». Berufliches Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung wird auch in Projektarbeiten praktisch eingeübt. So setzen sich Lernende Elektroniker/-innen EFZ mit CleanTech auseinander und suchten nach Möglichkeiten, selber elektronische Geräte unter Nachhaltigkeitsaspekten zu entwickeln. Eine Zeichner-Klasse der Fachrichtung Architektur vertiefte ihr Wissen zu nachhaltigem Bauen und gab dieses anderen Klassen und ihren Lehrbetrieben weiter. Bei der Umsetzung solcher CleanTech- und Nachhaltigkeits-Projektarbeiten hilft den Lehrpersonen ein handliches Booklet.

BZLT, Zürich

Nachhaltiges Handeln mit digitalen Lehrmitteln fördern



Das Berufsbildungszentrum Limmattal (BZLT) bildet Lernende in den Bereichen Maschinenbau und Logistik aus. Mit dem Projekt «n47e8» lanciert es ein neues Unterrichtssystem: Nach einem gemeinsamen Einstieg im Klassenzimmer ist jede/-r Lernende mit dem Laptop oder Smartphone selbstverantwortlich unterwegs und löst sogenannte «Missions». Einzelne «Missions» fördern gezielt Kompetenzen aus dem Bereich Nachhaltige Entwicklung. Die Nachhaltigkeit-«Missions» sind als Produktlebenszyklus konzipiert. Auf jeder Etage der Schule wird je ein Bereich des Produktlebenszyklus räumlich abgebildet. Als Kompetenznachweis zum Beispiel der Mission «Ressourcen und Rohstoffe» erarbeiten die Lernenden eine Fotoreportage, in der sie den CO₂-Ausstoss und den Vitamingehalt verschiedener Lebensmittel aufzeigen. Beim Aufbau des Themenbereichs Nachhaltigkeit arbeitete die Schule mit Eartheffect zusammen.

ESTER, La Chaux-de-Fonds

Taskforce für nachhaltige Reinigungsprodukte



In der Berufsfachschule ESTER in La-Chaux-de-Fonds haben sich einige Lernende, Lehrpersonen und der Hausmeister der Herausforderung gestellt, den ökologischen Fussabdruck ihrer Schule zu reduzieren. Ihre konkrete Idee: die bestehenden Reinigungsmittel durch selbst entwickelte, umweltfreundliche Produkte ersetzen. Nach einer Analyse der herkömmlichen Reinigungsmittel suchten die Lernenden nach Lieferanten von umwelt- und gesundheitsschonenden Basisprodukten. Dann testeten sie unterschiedliche Rezepturen auf verschiedenen Böden. Schliesslich fehlten nur noch das eigene Logo und eine kleine Marktforschungsstudie zur Bestimmung der Duftnote – schliesslich sollte das Produkt das gesamte Schulhaus bereichern. Die interdisziplinär entwickelten Reinigungsmittel werden seit Beginn des Schuljahres 2019 eingesetzt.

CPLN, Neuchâtel

Nachhaltigkeitswoche und Wettbewerb



Im Berufsschulzentrum Neuchâtel (CPLN) findet diesen November zum fünften Mal die «Woche der Nachhaltigen Entwicklung» statt. Während der Nachhaltigkeitswoche können Lernende im Klassenverband diverse Lernangebote im Bereich Nachhaltige Entwicklung besuchen. Diese werden von externen Akteuren wie NGOs, Stiftungen aber auch Unternehmen durchgeführt und reichen von thematischen Betriebsführungen und Ausstellungsbesuchen über Filmvorführungen und Podien bis zum Tüfteln im Repaircafé. Sie können von allen Lehrpersonen mit ihren Klassen besucht werden. Bis zu 800 Lernende nehmen jeweils am vielfältigen Programm teil. Neben der Nachhaltigkeitswoche, die jedes zweite Jahr stattfindet, organisiert das CPLN jedes Jahr einen Nachhaltigkeitspreis, der eine Vertiefungsarbeit auszeichnet, die sich mit Nachhaltiger Entwicklung befasst.



Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure **step into action**

step into action motiviert Jugendliche, die Gesellschaft mit ihren Ideen mitzugestalten. Das Projektteam veranstaltet Workshops und Events, bei denen Lernende Lösungsmöglichkeiten kennenlernen, diskutieren und entwickeln. So wird BNE erlebbar!

Organisation **step into action**

Themen Demokratie, Globalisierung, Partizipation

Art ausserhalb der Schule

www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulisch



Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure **Pusch**

Pusch fördert die Umweltkompetenz junger Menschen mit Schulbesuchen und Projektwochen-Modulen. Für Betriebe organisiert Pusch Aktionen zu Recycling, nachhaltiger Ernährung und umweltfreundlichem Handeln.

Organisation **Pusch**

Themen Umwelt, Konsum, Globalisierung

Art in der Schule, ausserhalb der Schule

www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulisch



Lernmedium

Aufbrechen Ankommen Bleiben

Fünf junge Menschen mussten aus ihrer Heimat flüchten und leben nun in der Schweiz. Anhand der Porträts im Unterrichtsdossier erarbeiten die Lernenden Wissen zum Thema Flucht und Asyl.

Autorin Hildegard Hefel

Verlag éducation21, UNHCR, Staatssekretariat für Migration

Jahr 2017

Medium PDF

<https://catalogue.education21.ch/de>



Lernmedium

The Cleaners – Im Schatten der Netzwerk

Der Film stellt Content-Moderator/-innen aus Manila vor, die Soziale Medien von unzulässigen Inhalten säubern. Der Film handelt von Medien, Politik und Globalisierung. Mit didaktischem Begleitmaterial.

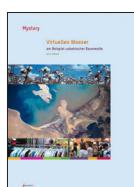
Regie Hans Block, Moritz Riesewieck | **Jahr** 2018

Format DVD/VOD mit didaktischem Begleitmaterial

Dauer 88 Minuten

Sprachfassung/Untertitel Englisch-Tagalog, Untertitel D

www.education21.ch/de/filme



Lernmedium

Mystery: Virtuelles Wasser

Ausgehend von einer Leitfrage versuchen die Lernenden, weltweite Zusammenhänge zwischen der Baumwollproduktion, Fischern am Aralsee, unserem Kleiderkonsum und dem Einsatz von Pestiziden zu verstehen.

Autor/-innen Philip Herdeg, Gabriela Oberholzer,

Marianne Gujer

Verlag éducation21 | **Jahr** 2013

Medium PDF

<https://catalogue.education21.ch/de>



Lernmedium

Gesundheit für alle!

Das Arbeitsheft sensibilisiert Lernende in Gesundheitsberufen für die Situation von Patient/-innen mit Migrationserfahrung und erweitert ihren Horizont z. B. zum Thema Pharmaindustrie und Medikamentenzugang.

Autor/-innen Annette Berger, Kornelia Freier

Verlag EPIZ

Jahr 2018

Medium PDF

<https://catalogue.education21.ch/de>

Angebote von éducation21

Online-Katalog

Hier finden Sie Lernmedien wie Bücher, Arbeitshefte, Spiele, interaktive Websites und Filme für den BNE-Unterricht. Die Recherche-Ergebnisse lassen sich nach Themen, Materialtyp und Schulstufe filtern. Der Katalog wird laufend ergänzt.

<https://catalogue.education21.ch/de>

Finanzhilfen für Schulprojekte

Sie planen ein Projekt in den Bereichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) oder Rassismusprävention? Sie haben eine tolle Idee, Ihnen fehlt aber das Geld? éducation21 unterstützt Schulen beratend und finanziell.

<https://www.education21.ch/de/finanzhilfen>



Know-How ist gut - Know-Why ist besser. Gemeinsam für eine Nachhaltige Entwicklung.



Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Education en vue d'un Développement Durable
Educazione allo Sviluppo Sostenibile
Formaziun per in Svilup Persistent



P.P.
CH-3011 Bern

Post CH AG

Berufsbildung
2019

BNÉ konkret
ventuno

